



Im Großstadtschungel

Mitten in Kiel-Gaarden hat sich Claudia Schmidt ihren Traumgarten geschaffen. Die Pflanzen und viele Ideen für die Beete holte sich die leidenschaftliche Motorradfahrerin meist in Großbritannien.

TEXT: KIM JULIA SCHÖFFLER FOTOS: MICHAEL RUFF

Die Ittisstraße im Kieler Stadtteil Gaarden ist ziemlich karg. Gelber Klinker ziert die Gehwege, Bäume oder Sträucher sucht man vergebens. Doch auf halber Höhe bleibt der Blick an einer wunderschön blühenden Clematis hängen, die üppig verzweigt ein großes schwarzes Holztor umrankt. Tritt man hindurch, ist es ein bisschen wie bei Alice im Wunderland, weil es sich anfühlt, als wäre man an einen ganz fremden Ort gelangt. Auf einmal ist man umringt von saftigem Grün und großen blühenden Sträuchern und Blumen. Es duftet herrlich und die eben passierte Straße ist längst vergessen.

»Mein Hinterhofgarten ist eigentlich ein Vorgarten, da das Haus erst dahintersteht. Irgendwie verwirrend und nicht typisch, aber es ist toll, dass jeder Besucher zunächst einmal durch den Garten muss. Das ist wie meine Visitenkarte«, sagt sie und lacht. Typisch ist bei der 54-Jährigen aber sowieso nichts. Bis zu ihrer Selbstständigkeit als Gartengestalterin vor vier Jahren arbeitete sie lange Zeit in der Filmförderung. Und bis zum Kauf des Hauses 2004 wohnte sie in einer WG nur 50 Meter weiter. Schon damals hatte Claudia Schmidt ein Händchen für Pflanzen und tobte sich auf dem kleinen Balkon aus, bis ihr Freund sagte: »Schatz, da sollen auch Menschen drauf und nicht nur Pflanzen!« Das Viertel habe nicht den besten Ruf, sagt sie selbst, doch als sich die WG auflöste, stand für die Gartengestalterin fest, dass sie in Gaarden bleiben wollte. »Viele sind aufs Land gezogen, aber ich hatte schon immer den Traum von einem Stadtgarten«, erinnert sie sich. So kauften sie und ihr Lebensgefährte Volker Dose das Hinterhofhaus und bauten es in Eigenregie um. »Die Bauweise ist etwas eigenartig, denn aufgrund der Grundstücksgrenze durften wir nach hinten hin keine Fenster einsetzen. Nun haben wir ein Haus, das nur von einer Seite mit Fenstern versehen ist. Wir haben dann verbindende Fenster von den Zimmern in den Flur gebaut, sodass Licht bis in den hinteren Bereich fällt«, erklärt sie. Dass sie so spät noch den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat, liegt an ihrem eigenen Garten. »In keinem Bereich habe ich mir bisher «freiwillig» so schnell so viel Wissen angeeignet. Und Freunde und Bekannte holten sich ständig Ratschläge für ihre eigenen Außenanlagen. Welche Pflanzen man wo hinsetzen könnte, welche gut zusammenpassen und wie man mehr Licht und trotzdem Gemütlichkeit in den Garten bekommt.« Heute gestaltet Claudia etwa drei bis vier Gärten im Jahr. »Das ist viel, wenn man bedenkt, dass ich nach der Planung auch die gesamte Pflanzung übernehme. Nur für die groben Arbeiten habe ich Gartenlandschaftsbauer, mit denen ich zusammenarbeite.«

Nachdem das Haus fertiggestellt war, begann das Paar 2005 mit dem Anlegen des Gartens. »Ich liebe Hochbeete. Man hat einen ganz anderen Blick auf die Blumen und Pflanzen, wenn man nicht nur von oben schaut, sondern auch von der Seite. Außerdem erschaffe ich optische Hindernisse. Naja und zu guter Letzt setze ich mir selbst eine Grenze. Wahrscheinlich könnte man ansonsten den Garten gar nicht mehr betreten«, scherzt sie. Warum sie für die Pflasterung und die



Die *Paris quadrifolia* (a.) reiste im Motorradkoffer von England nach Deutschland und stammt aus dem Garten von Beth Chatto. Die *Tulipa sylvestris* (M.) ist eine sich selbst aussäende Wildtulpe und ziert die Visitenkarte von Claudia Schmidt. Wild und frei, das passt einfach. Genau wie die *Iris reticulata* »Pauline«, die einfach nur schön ist.





Durch Hochbeete und Rankpflanzen entsteht bei Claudia Schmidt ein grünes Wunderland. Schönheiten wie die *Libertia grandiflora* (u. l.) und der Baumfarn *Cyathea cooperi* (u. r.), den sie in einem Kaffeebecher im Flugzeug von Madeira transportierte, machen den Garten besonders.



Umrandung der Hochbeete einen gelben Klinker benutzt hat, liegt ebenfalls auf der Hand, denn so wolle sie Verbindung zur Straße schaffen. »Der gelbe Klinker gehört hierher. Das fand ich passend«, sagt sie.

Für immer neue Ideen fahren Claudia Schmidt und Volker Dose alle zwei Jahre zu einer großen Motorradtour nach England. Und jedes Mal haben die beiden neue Pflanzen in ihrem Koffer mitgebracht. »Wir haben bei einer unserer Reisen auch den Garten von Barrington Court besucht. Dort war ein sehr modernes Beet angelegt, was mich angesichts des ansonsten schlossartigen Anwesens sehr überraschte. Ich fragte die Gärtnerin nach einer bestimmten Pflanze, die ich dort gesehen hatte. Kurzerhand machte sie denjenigen ausfindig, der das Beet angelegt hatte. Bei der Blume handelte es sich um einen Wildling, den es nicht im Pflanzplan gab. Der Planer nahm kurzerhand einen Spaten und hat mir etwas davon abgestochen. Das scheint dort einfach total üblich zu sein. In unserem Motorradkoffer hat die *Houttuynia cordata* – wie ich später herausfand – den Weg bis nach Deutschland in unseren Garten gefunden«, erklärt sie. Als der Garten dann fertiggestellt war, traute sie sich in den ersten Jahren nicht, am »Offenen Garten« teilzunehmen. Nachdem er aber etwas eingewachsen war, freut sie sich seit 2013 jährlich über die vielen Gäste, die ihren Garten besuchen. »Da der Garten so klein ist und wir eine große Sammelleidenschaft haben, gibt es fast jede Pflanze nur einmal bei uns.« So zieren mittlerweile verschiedenste Reisetrophäen ihren Garten. Einen Baumfarn *Cyathea cooperi* brachte sie in einem Kaffeebecher per Flugzeug aus Madeira mit, die *Paris quadrifolia* erhielt sie von Beth Chatto aus England, die *Libertia grandiflora* zog sie aus dem Samen des Garden Museums in London und im Garten wie auch auf einer Visitenkarte findet sich die *Tulipa sylvestris*, eine sich selbst aussäende Wildtulpe. »Die ist einfach nur wunderschön«, findet sie und freut sich schon auf das nächste Jahr, wenn sie in ihrem neu dazugekauften Gartenstück ihren Ideen wieder freien Lauf lassen kann. In der Planung mit Photoshop ist Claudia Schmidt ihrem Dschungeltraum aber schon näher gekommen – jetzt heißt es warten, wie immer bei einem wohl angelegten Garten. 



Gartentipp von

Claudia Schmidt



»Für besonders sonnige Plätze auf Balkon oder Garten empfehle ich gerne Wasserpflanzen. Die kann man auch mal ein paar Tage alleine lassen. Gerade wenn es so heiß ist wie im vergangenen Jahr, erleichtert man sich damit vieles. Für Schattenbereiche oder

Nordbalkone eignen sich Stauden wie *Heuchera*, *Helleborus*, *Sichelfarn*, *Beesia deltophylla* oder eine horstige Sorte der *Epimedium* mit zarten Blüten in vielen Farben.« 